

Es ist ein tiefer Spalt heute, zwischen moralischer Notwendigkeit und Naturnotwendigkeit. Der Spalt liegt im Unterschied von Wissen oder Erkennen, und das Gebiet das nur von Glauben umfasst werden soll. In strengen Gesetzen in Statuiertheit will man bringen, das was für die Glaubensgewissheit in Anspruch genommen werden soll. Es gibt ausführliche Theorien, wissenschaftliche und über die Glaubensgewissheit. Daß es so heute ist liegt in einem geringen historischen Bewusstsein. Die Bedingungen müssen berücksichtigt werden. Die Philosophie meint, das unter Leib und Seele etwas zu verstehen ist, was auf einer ursprünglichen Beobachtung beruht. Statt dessen ist es so, dass es auf einem Concilbeschluss beruht von 869, wo man dem Menschen Leib und Seele zusprach und der Seele nur eine geistige Eigentümlichkeit zugeschrieben wurde. Es ist ein Ergebnis eines historischen Vorganges. Durch ein unbefangenes Urteil kommt man zum Urteil von historischen Epochen, Zeiträume. Es gibt solche Zeiträume wo der Mensch zur Intellectualität geführt wird und wo der Mensch zur Geistigkeit geführt wird. Wenn man z. B. das Jahr 322 betrachtet, dann muss man sich in eine ganz andere geistige Configuration hinein versetzen, als man sie in der Gegenwart hat. In der jetzigen Geistesverfassung ist es ganz unmöglich Plato und Theales zu verstehen. Aristoteles ist schon ganz anders. Man hat Aristotelismus in der neueren Zeit viel gepflegt. Doch herrscht über seine Begriffe und Vorstellungen unzählige Unklarheiten. Es war eine ganz andere geistige Configuration vor Plato als zu Aristoteles Zeiten. Wenn man auf die Logik von Aristoteles nach rückwärts schaut, ist sie etwas ganz anderes, als wie man heute die Logik ansieht. Die Aristotelische Logik ist schon ganz abstrakt intellektualistische, aber er hatte ein besseres Wissen. Er hatte ein besseres Wissen, das man (späterlich) Wissen einmal in die geistige Welt geschaut hat, und die ~~einige~~ die logische Regeln eine letzte Anschauung des Bewusstseins einer faktischen Welt sind. Es gibt grosse Unterschiede für diese Menschheitsepochen, wenn man die Zeit bis Aristoteles ansieht, und von seinem Tode 322 bis (zum Concil) Christus, und dann von Christus bis) zum Concil von Nizäa. Es sind Zeiträume dessen Erkenntnis besserlich schwer zu erfassen ist, weil die Kirche alle Dokumente ausgeiligt hat, die ein entsprechendes Bild gegeben haben von 300 vor bis 300 nach Christus. Die Gnosis kennt man nur durch die Schriften, die die Gnosis widerlegen wollten. (Es wäre

ebenso wenn man die Anthroposophie kennen lernte durch die Schriften des Pfarrers Malli)

Wie könnte man die Gnosis charakterisieren? Es waren Schauungen, die man so zu sagen beschrieben hat. Von einer real geistigen Welt. Es hörte aber auf. Es ging erst zu Grunde im dritten, vierten Jahrhundert. Augustinus hatte nichts mehr davon. Es war bereits verschwunden. Es war eine Art abstrakter Bodensatz von blossen Begriffen, es waren Abstraktionen schon bei Philo. Man diskutierte ob der Geist von Vater oder von Sohn kam. Man diskutierte mit Worten, nicht mehr mit Verstellungen. Der reine Intellektualismus breitete sich aus, und tauchte auf im 15. Jahrhundert. Die Logik ist etwas anderes geworden als sie bei Aristoteles war, wo sie noch auf einem Bodensatz von spirituellen Erkennen beruhte. Er hatte gesammelt, was Leute noch wussten, was noch vorhanden war aus der geistigen Welt. Jetzt bezieht das intellektuelle Element seine Abstraktionen nur aus der Sinnenwelt.

[Diagramm] Mit dieser Intellektualität gingen jetzt heron Menschen wie Galiläi, Kepler, Kopernikus, Kepler. Im 19. Jahrhundert hat sie ihren Höhepunkt erreicht. Wir haben es mit Bildern zu tun. Das sieht man an den Diskussionen. Es ist zwar eine Eigenschaft der Zeit, das Seelenleben ist verloren gegangen. Man sieht es an der Art und Weise wie die Psychologen vorgehen. Brentano hat versucht eine Seelenlehre zu schreiben. Er wollte ehrlich, eine mit Inhalt schreiben, aber er hat den Inhalt nicht gefunden, er hätte ihn aus der Geisteswissenschaft nehmen müssen. Deswegen ist seine Seelenlehre ein Torso geblieben. Es ist ein Jonglieren mit Worten, heute, etwas leeres, im Morgenland war die Seelenlehre gegeben. Die Sinne von Ichsinn, bis zum Schsinn, die Seelenerlebnisse, die da her kommen, geben dem spirituellen Erleben Nahrung. Das ist etwas was sich hinüber entwickelt hat aus der orientalischen Kultur. Nun bleibt der andere Mensch, der Geschmackssinn, Geruchssinn, Gleichgewichtssinn, Bewegungssinn, Lebenssinn, Tastsinn. Auf diese Sinne stützt die Kultur sich. Die Mathematik kommt aus dem Bewegungssinn. Selbst das kommt von unteren Menschen. Was in der Psychologie aber hervor gebracht wird, ist aber etwas, wo mit dem Tastsinn nur gearbeitet wird. Dinge die dem Tastsinn entlehnt sind, werden auf den Schsinn angewendet. Das Sehen wird ein komplizierteres Tasten. Für den Begriff sehen muss man das Riechen zur Hilfe nehmen. Unsere Apereption, unser Verhalten zur Außenwelt ist ein Ergebnis des Geruchssinnes. Es klingt trivial, aber es ist so dass wir uns etwas metamorphosierte, umgestaltete Handzeichnungen zugelegt haben. Es ist etwas anderes als die einem spirituellen Zeitalter entsprechen.

Die höheren Sinne gehören zur orientalischen Kultur. Was im wesentlichen dem Leben der occidentalischen Kultur angehört, wird aus dem unteren Menschen heraus geholt. Es handelt sich nicht um Wertungen. Dass das eine mehr oder weniger Wertvoll sei. Es hilft nichts Sympathie, oder Antipathie, es ist eine objective Erkenntnis, Obere Mensch - Vedakultur, untere Mensch Anglo- Amerikanische Kultur. Wir haben Saec von Ve ulam. Was er in seinem Nuevo Organon behauptet, sind leichtgeschurste Behauptungen. Es ist sehr oberflächlich besonders thöricht, was er über Ältere Kultur sagt. Erredet Unsinn. Vieles ist aber nur von einem Schreiber, eine gehackte Arbeit. Es wäre nicht richtig zu denken man könnte leben lassen eine Kultur des oberen Menschen und nicht des unteren Menschen. Neue Inkarnationen kommen. Renaissance aus früheren Erdleben drängen sich hinein. Man weiss nichts davon. Eine undefinierbare Sehnsucht ist da. (Kreis gezogen um das Schema.) Was diesem Gebiete angehört ist das Objective. Dem Oberen ist das was die Traditionen gebracht hat, was sich verpflichtet hat. Dem Unteren hat man den Seinscharakter angelegt, den Oberen behält man für den Glauben. Einen moralischen Inhalt will man nicht Seinscharakter anlegen. Nur Glaubensgewissheit. Es ist ein Zwiespalt da. Das menschliche Leben ist selber ein Widerspruch. Das Sein schreibt man ^{von} dem Erdanfang ^{mit} Erdende zu. Was da werden soll, was gerettet werden soll, ist eine Glaubensgewissheit. Man behauptet die Anthroposophie. Es ist typisch. Die Menschen finden daß es hier Erkenntnisinhalt gibt, der Anspruch macht wie die Naturerkenntnis. Sie dürfen nicht Gegenstand einer Erkenntnis werden. Sie müssen Glaubensgewissheit sein. Man kann nur an Gott glauben. Darauf beruht gerade der Wert dieser Dinge. Man darf ein Wissen nicht anstreben in diesen Dingen. Die Glaubensgewissheit beruht auf Vertrauen. Also müsste man mehr Vertrauen haben zu den Menschen die man nicht kennt als zu denen die man kennt. Die ganze Herrlichkeit ist abgestrahlt, wenn es Erkenntnis Gegenstand einer Erkenntnis wird. Man hat das volle Recht, wenn jemand wie er in Gedankenloser (Pr. Thauk) Weise solchen Unsinn schreibt, das eine ganze Wissenschaft keinen Glauben verdient. Heute muss absolute Strenge zur Pflicht sein. Diese Trennung von Glauben und Wissen ist historisch bedingt. Aus dem was ich angeführt habe auch aus anderen. Folgendes: Innerhalb der Abendländischen Kultur, durch Vermischung der Gnosis mit dem Monothelismus, was dann in Zeit der Scholastik in geistvoller Weise aus Renaissance von Aristoteles, ist das Christentum durchaus eine Aristotelische Lehre geworden. Die Präexistenz Lehre hat man wegfallen lassen.

Mit der Conception des Menschen hat das Seelenleben angefangen. Die Leugnung der Präexistenz ist nicht Christlich sondern Aristotelisch. Es sind Abbilder, die sich da entwickeln, zwischen Geburt und Tod. Es ist nicht rein Seelisches. Aus dem ist niemals die Möglichkeit für die Wissenschaft eine Bedeutung des Postmortalebens zu bekommen. Man lässt die Seele geschaffen werden mit der Conception, damit ist kein Wissen verbunden. Es kann niemals über das Leben nach dem Tode etwas aussagen. Man hat aus dem Dogma bekämpft das Vergeburtliche Leben. Man hat fallen gelassen das Vergeburtliche. Man hatte die Notwendigkeit eine Glaubensgewissheit zu statuieren. Will man nicht dann vom Leben nach dem Tode, ^{etwas aussagen} kann man nicht von Wissen sprechen. Man hat Finsternis über die Präexistenz verbreitet. Man sagt es gibt kein Wissen. Man verknüpft Glauben mit Dogmatik indem man bekämpft das Vergeburtliche. Es ist Systematik darinnen. Es ist restlos zur modernen wissenschaftlichen Anschauung geworden. Es wird den Menschen angehängt. Der blasse Glaube nimmt dem Menschen das Wissen. Sie haben sich ihr Herrschaftsbereich ausgesucht.

